

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

139 (24.3.1926) Morgenausgabe

Krisenstimmung in Paris.

Briand ist sich schon klar über die kritische Lage seines Kabinetts.

P.H. Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In den Wandelgängen der französischen Kammer behaupten gut unterrichtete Leute, daß Briand sich darüber klar geworden sei, daß er die Pläne seines neuesten Finanzministers Peret nicht werde durchsetzen können.

Die Situation in Paris ist also wieder einmal vollkommen ungeklärt, um nicht zu sagen, kritisch.

Die Finanzkommission wird die Prüfung der neuen Finanzprojekte erst morgen Vormittag aufnehmen. Die radikalsozialistische Gruppe hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, gegen die Erhöhung der Geschäftsumsatzsteuer Stellung zu nehmen.

„Malou krank“.

F.H. Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die politische Lage erfährt heute abend plötzlich eine scharfe Wendung. Um 8 Uhr 30 Min. teilte der Minister des Innern, Malou, dem Ministerpräsidenten mit, daß er auf ärztliche Anordnung sich wahrheitlich schon heute nacht nach Nizza begeben werde.

Das brasilianische Belo.

Eine Interpretation des brasilianischen Präsidenten. P.H. Paris, 23. März. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß Präsident Bernardes gestern in einer Ansprache in Petropolis auf die Stellungnahme Brasiliens zum Völkerverbund ausführlich zu sprechen kam.

Meine Jugend.

Von Louis Corinth

Die „Selbstbiographie“ von Louis Corinth, von seiner Witwe herausgegeben, erscheint demnächst bei S. Fischer in Berlin.

Es treibt mich dazu, die Tage meiner Kindheit wieder in mein Gedächtnis zu prägen. Der Vater meines Vaters war Bauer bei Löwenhagen am Pegel. Er kaufte dann ein größeres Bauerngut. Er muß spät geheiratet haben; er hatte fünf Söhne und eine Tochter.

Amerika und die Abrüstung.

Keine Zurückziehung der Vorkonferenz. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 23. März. Die amerikanische Regierung hat nicht die Absicht, die von ihr geplante Vorkonferenz des Bitterbundes über die Abrüstung zurückzuziehen, obwohl man an höchster Regierungsstelle davon überzeugt ist, daß die Genfer Tagung wenig oder gar keine praktische Arbeit leisten wird.

Amerika und die Rückgabe des deutschen Eigentums.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Washington, 23. März. Bon Schagami wird erklärt, daß die Gesetzesvorlage über die Rückgabe des im Krieg beschlagnahmten Eigentums an die deutschen Eigentümer in den nächsten Tagen dem Kongress zugehen wird.

Um die Autonomie der belgischen Eisenbahn.

P.H. Paris, 23. März. (Drahtbericht.) Wie die „Information“ aus Brüssel meldet, fand gestern nachmittag ein Ministerrat statt, bei dem das Finanzproblem verhandelt wurde.

Ein englisch-polnisches Geheimabkommen?

* Berlin, 23. März. (Kurspruch.) Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Warschau: In politischen Kreisen spricht man von geheimnisvollen Abmachungen, die während der Genfer Völkerverbundtagung zwischen Chamberlain und Strzemski getroffen worden seien.

Vor neuen Kämpfen in Marokko.

F.H. Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die spanisch-französische Offensive in Marokko soll schon in der nächsten Zeit beginnen. Abdelkrim wird übrigens nicht überfordert davon sein.

Der Reichspräsident an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz.

M. Berlin, 23. März. (Drahtbericht.) Der Reichspräsident hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz folgendes Hand- schreiben gerichtet:

„Zurückgekehrt nach Berlin ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, Herr Oberpräsident, für die überaus freundliche Aufnahme, die ich bei den Behörden wie in allen Kreisen der Bevölkerung des befreiten rheinischen Gebietes gefunden habe, meinen herzlichsten Dank zu sagen.“

„Ich bitte Sie, der Bevölkerung der geräumten Zone meinen herzlichsten Dank und der gesamten Rheinprovinz meine besten Wünsche für eine baldige Ueberwindung der zur Zeit bestehenden wirtschaftlichen Nöte und für ihr künftiges Wohlergehen zu übermitteln.“

Ebenso hat der Reichspräsident in persönlichen Schreiben dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, dem Oberbürgermeister der Stadt Bonn, dem Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität und dem Oberbürgermeister der Stadt Crefeld seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und die mannigfaltige Begrüßung, die er in diesen Städten gefunden hat, zum Ausdruck gebracht.

M. München, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie wir erfahren, schwächen zur Zeit Verhandlungen zwischen der Gemelta mit den Münchener Kammermitgliedern und in ein Lichtspieltheater umgewandelt werden sollen.

O. Paris, 23. März. Nach einer Meldung der Pariser Presse aus Zürich soll der frühere deutsche Kaiser über den Ankauf des Schlosses von Treviso bei Lugano verhandeln, da er die Absicht habe, sich in der Schweiz niederzulassen.

F.H. Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Handelsminister teilt mit, daß das in dem deutsch-französischen Handelsprovisorium vom 12. Februar festgelegte Quantum für die Einfuhr früherer Gemälde nach Deutschland, nämlich 27 000 Zentner, aufgebracht sei.

M. Budapest, 23. März. Der Schnellzug Klausenburg-Budapest ist gestern abend zwei Stationen vor Budapest entgleist, wobei 2 Personen umkamen.

J.N.S. Washington, 23. März. (Eigener Kabeldienst.) Die Republik Cuba hat als erster dem Völkerrecht angehöriger Staat seine Zustimmung zu dem von den Vereinigten Staaten aufgestellten Referendum beim Eintritt in den Weltfriedensgerichtshof erklärt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentell.) Mittwoch, den 24. März 1926. Landestheater: „Der Widerspenstigen Zähmung“, 7½-10¼ Uhr. Volkstheater: „Die drei Mägde“, 8 Uhr.

mich niemals. Die Mutter verstellte sich nur, durch schlechte Erfahrungen abgehärtet. Im Grunde war sie sehr liebebedürftig.

Der älteste Bruder Julius heiratete dann noch öfters, kam auf keinen grünen Zweig und wohnte dann bei dem Bruder im Gut, wo mein Vater als junger Mensch gehäuft hatte — aber nun als alter Mann. Er war das reine gutmütige, dumme Kind.

Meine Mutter war nebst der Tante, bei welcher ich in Königsberg erzogen wurde, Tochter eines Schuhmachermeisters in Tapiau mit Namen Butther. Er war ziemlich begütert zu seiner Zeit.

Ich war auf der Untertertia der Schule, und ungefähr dreizehn Jahre, als mein Vater nach Königsberg kam und sagte, daß die Mutter schwer krank darnieder liege.

sie mich, mit kurzen Worten sah sie in die Zukunft, in der sie mich nach zwanzig Jahren sehen konnte. Der Zustand ihres Befindens wurde immer erster, bis endlich der Arzt rief, wenn noch Verfügnngen zu treffen wären, sollte es bald geschehen.

Ich habe keine gute Kinderstube gehabt, sogar eine möglichst schlechte. Die Erzogenerinnen haben keine Ahnung, wie das auf ein Kind wirkt, aber sonnen ich sage, daß ich noch zu einem halbwegs anständigen Menschen herangewachsen bin.

Ultraschall für Bühnenspektakel. In einer Neuinszenierung von „Hoffmanns Erzählungen“ im Württembergischen Landestheater zu Stuttgart hat Ing. F. Hanfing zum ersten Male auf der Bühne einen neuartigen Beleuchtungseffekt angewandt.

Badisches Landestheater. Durch die in dieser Woche unter der Spielleitung Felix Baumhachs stattfindenden Hauptproben zur Aufführung des dramatischen Gedichts „Tantalo“ von Felix Braun am Samstag, den 27. März, sind außer dem beteiligten Bühnenpersonal auch die künstlerischen und technischen Hilfskräfte der Bühne in besonderer Maße in Anspruch genommen.

Kehler Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

A. K. Kehl, 16. März 1926.

Je mehr Grenzarten an die Bevölkerung ausgegeben werden, umso mehr macht sich die Nähe der Großstadt Straßburg mit ihren Vorzügen und Nachteilen fühlbar. Bis zur Auflösung der Delegation...

Der Einkauf drüben lohnt im großen ganzen wegen der hohen Zollsätze kaum. Es wird deshalb immer wieder ver sucht, den Einkauf durch Schmuggel rentabler zu gestalten. Der wegen seiner hochwichtigen Unternehmungen gefürchtete weibliche „Zollinspektor“...

Wenn Kehl auch schon seit Jahren das elektrische Licht und seit Anfang dieses Jahres das Gas zu Heiz- und Leuchtzwecken von Straßburg bezieht, so bleibt seine geistige Lichtquelle doch nach wie vor die des Rheines. Der Theater- und Konzertverein hat der Bevölkerung durch ein Konzert des Landesimphonie-Orchesters für Pfalz...

Kehl war wieder einmal und zwar im Zusammenhang mit dem durch Methylenblauvergiftung erfolgten Tode zweier Frauen in aller Munde. Der Vorgang hat zur Abstinenzbewegung wenigstens in Bezug auf die konzertiertere Form des Alkohols mehr beigetragen...

Badischer Landtag.

Entschließung zur Gebäudesondersteuer der Hotelindustrie vom 28. Juli 1925

Die vollparteilichen Abgeordneten Dr. Mattes und G. Müller haben im Landtag folgende förmliche Anfrage eingebracht: Durch Entschließung vom 28. Juli 1925 hat der Badische Landtag die Regierung ersucht, die Gemeinden anzuweisen, daß...

Diese Anweisung wird sehr oft nicht durchgeführt und dadurch die schwierige Lage vieler Hotelbetriebe noch vergrößert. Was gedenkt die Regierung zu tun, um die sofortige Durchführung der Landtagsentscheidung zu erreichen?

Zivilversorgung der Zivilistenberechtigten.

Der Badische Landtag befaßte sich in seiner Sitzung vom letzten Donnerstag mit einem Antrag Bauer (D. Sp.), in dem die Regierung ersucht wird, Mittel bereitzustellen, um die vor dem 1. September 1924 aus der Schutzpolizei ausgeschiedenen, mit einer mehr oder minder entwerteten einmaligen Übergangsbenehmen abgesetzten Verordnungsanwärter vor der größten Not zu schützen. Der Antragsteller betont, daß der Antrag dem Bestreben entsprungen sei, bessere Schutzpolizei, die in sehr unzulänglicher Weise besetzt wurde, durch von bedingten gewissen Gefahren fernzuhalten. Bekanntlich wurde dann der Ansuchen, durch Befehlen die Verordnungsanwärter vor der größten Not zu schützen, angenommen, und zwar mit allen gegen 3 kommunische Stimmen (nämlich gegen die Stimmen der Antragsteller, wie es irrtümlich in dem Sitzungsbericht steht).

Die Fortbildungsschulpflicht für Mädchen.

Der Minister des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß in allen Orten, in denen die Fortbildungsschulpflicht der Mädchen nur zwei Jahre dauert, in die Entlassungszeugnisse der Vermerkt aufgenommen ist: „Die Schülerin wird aus der hiesigen Fortbildungsschule entlassen, ist aber an Orten, in denen die Fortbildungsschulpflicht der Mädchen durch Gemeindefassung auf drei Jahre ausgedehnt ist, noch bis Ostern '29... fortbildungsschulpflichtig.“

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt zeigt im ganzen das Bild einer kaum nennenswerten Besserung. Soweit von einer solchen gesprochen werden kann, wirkt sie sich in der Hauptsache in den Saisonberufen, Landwirtschaft, Baugewerbe, in ganz schwachem Maße auch im Bergbau und in der Tabakindustrie unter weiterer Verschlechterung leiden. Im Rückgang der Zahl der unter 17-jährigen Erwerbstätigen ist die Außenberufe beteiligt. Ferner kommen als Ursache dieser Abnahme in Betracht: Wiederaufnahme ausgefertigter Arbeiter aus der Erwerbslosenfürsorge infolge Fristablaufs und Verwendung bei Notstandarbeiten.

In den einzelnen Berufsgruppen gestaltete sich die Entwicklung folgendermaßen: Der Arbeitsmarkt der überwiegend schlecht beschäftigten Metall- und Maschinenindustrie zeigte wenig Veränderung. Wenn es auch in seinem Umfang möglich war, Vermittlungen, im wesentlichen für Vauschloßerei und -Wacherei, so wurde andererseits noch an Betriebsbeschränkungen (Werkstättenschließungen und Entlassungen) gearbeitet.

Auch die chemische Industrie hat noch verhältnismäßig Beschränkungen vorgenommen (u. a. Stilllegung einer 57 Arbeiter beschäftigenden Düngemittelfabrik). Andererseits konnte die gut beschäftigte Walzstahl chemische Industrie Hilfsarbeiter einstellen.

Im Spinnstoffgewerbe macht sich ein Sinken des Beschäftigungsgrads bemerkbar. Eine Anzahl von mittleren und größeren Betrieben sind infolge Auftragsmangels bzw. Absatzstörung zu Kurzarbeit und teilweise Entlassung von Arbeitsträften übergegangen. Ein Großbetrieb aus der Bereidlungsindustrie hat die Entlassung von 200 Arbeitsträgern angekündigt.

Der größtenteils ungünstige Arbeitsmarkt der Papier- und Lederindustrie hat sich wenig verändert, in der Kartonnagenfabrikation ist eine weitere Verschlechterung unverkennbar. Ungünstige Entwicklung zeigt auch das Holz- und Schnitstoffgewerbe.

Die Zigarrenindustrie liegt größtenteils daneben. Weitere Betriebe wurden stillgelegt. Die Kurzarbeiterziffer ist innerhalb dieser Berufsgruppe noch weiter, von 22 923 am 10. d. M. auf 24 187 am 17. März gestiegen.

Eine leichte Besserung ist im Bekleidungs-gewerbe in der Schneiderei eingetreten. Die langsame Besserung des Bauarbeitsmarktes hält in etwa an.

Auch im Gastwirtschaftsgewerbe machen sich schwache Anzeichen einer leichten Besserung bemerkbar.

Ein großer Fabrikbrand am Untersee.

— Konstantz, 23. März. (Drahtbericht.) Heute nacht ist in dem schweizerischen Städtchen Dießenhofen am Untersee, das eine Viertelstunde von der badischen Gemeinde Gailingen entfernt liegt, ein Fabrikbrand ausgebrochen. Die Schürzenfabrik Neuburg u. Weill ist vollständig niedergebrannt. Ein danebenliegendes Wohnhaus wurde vom Feuer stark beschädigt. Der Gebäudeschaden wird auf 75 000 Fr. veranschlagt und der Materialschaden auf 184 000 Fr. geschätzt. Der Fabrikbetrieb mußte eingestellt werden. Das Feuer soll auf ein schadhaftes Kamin zurückzuführen sein.

— (Horsheim, 22. März. (Kom. Stadiparlament.) Am Donnerstag findet eine Bürgerauskunftung statt, die zwar nur drei Punkte behandelt, aber trotzdem von größter Bedeutung ist. Es handelt sich zunächst um zwei bedeutende Grundstücke in der Gegend, die kaum auf ernstlichen Widerspruch stoßen dürften. Lebhaft und langwierige Debatten dagegen dürfte wohl der 3. Punkt der Tagesordnung entzünden. Es handelt sich hier um eine auf Antrag gemäß § 46 Absatz 2 der G. O. herbeigeführte Meinungsäußerung der Stadterordneten über den Beschluß des Stadtrates vom 22. Februar 1926, wonach der sozialdemokratische Antrag vom 2. Februar 1926 auf Vereinfachung von 200 000 Mark zur Ergänzung der Erwerbsteuer I in unterer Röhre abgelehnt wurde. Die Kommunisten haben bereits, wohl als Anlaß zu dieser Sitzung, auf Dienstag nachmittag zu einer Demonstrationssammlung der Erwerbslosen, Notstands- und Kurzarbeiter, wegen Verschlechterung der Unterstützungssätze, auf dem Marktplatz aufgerufen.

— (Philippsthal, 23. März. (Folgenschwere Schlägerei.) Am Sonntag abend kam es hier in einem Gasthause zwischen dem Tagelöhner Hermann Maurer und dem Heizer Otto Blum zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Maurer dem Blum mit einer Art auf den Kopf schlug, daß ihm fast die Schädeldecke gespalten wurde. Blum liegt lebensgefährlich verletzt daneben. Der Täter wurde verhaftet.

— (Mannheim, 22. März. (Keine Weinbauausstellung.) Die Verhandlungen mit den Weinproduzenten, anfänglich der Mannheimer Maiwoche im Nebenlokal des Hofgartens eine Weinbauausstellung zu veranstalten, haben zu keinem positiven Ergebnis geführt. Trotz größter Entgegenkommens der Stadt sind die Untoten für die Weinbaubesitzer in Anbetracht ihrer gegenwärtigen Lage zu hoch.

— (Mühlheim, 23. März. (Leichenfindung.) Die Leiche des kürzlich bei einer Kabipartie ertrunkenen Arbeiters Diez wurde bei Ludwigshafen gelandet und auch dort beerdigt.

— (Horsbach i. Kurpfalz, 23. März. (Tödlicher Unglücksfall.) In Waiersbronn stürzte die 64jährige Witwe Marie Bischoff in einen Auzug und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß sie starb.

— (Sasbach (N. Böh.), 23. März. (Von der Venderschen Behauptung.) Nach dem Jahresbericht der Venderschen Lehranstalt betrug die Schülerzahl im letzten Schuljahr insgesamt 464, wovon die Hälfte auf das Gymnasium entfiel. Von auswärts besuchten 27 Schüler den Unterricht. Im volksschulpflichtigen Alter standen 240 Schüler. Die Hälfte der Schüler kommt aus Landgemeinden, die andere Hälfte kommt aus den Städten. Der Bauernstand ist nur mit 64 Schülern vertreten gewesen.

— Kehl, 22. März. (Aus der Geschichte Kehls.) Die Reichspostverwaltung läßt zurzeit vom Postamt aus durch die Hauptstraße Kabelverlegungsarbeiten vornehmen. Die Erdarbeiten bieten viel des Beherren. Die etwa 1-2 1/2 Meter tief ausgehobenen Gräben lassen an den Rändern die verschiedenen Schichten erkennen, aus denen die heutige Hauptstraße im Laufe der Zeiten gebildet worden ist. 60-80 Zentimeter tief gewahrt man die ganze Länge der Straße hindurch Bruchsteinmauerwerk, das dem bei der Belagerung Kehls im Jahre 1814 zerstörtem Gemäuer entstammt. Sehr interessant ist die Feststellung, daß vom Marktplatz bis zur Gewerbestraße eine weitere Schicht, etwa 1 Meter tief, geht, die Oberlehrer Buch, wohl der beste Kenner der Geschichte Kehls, als die von Bauban 1811 bis 1888 angelegte Hauptstraße ansetzt. Von der Gewerbestraße an hört diese Schicht plötzlich auf, ein Beweis, daß, wie auch aus den Plänen zu ersehen ist, die Straße in die eigentliche Festung von einer anderen Seite einführte. Ein ganz besonders interessantes Bild ergab die Befichtigung der Gräben des Krieges ein Altfeindarm von der Stelle des heutigen Amtsgerichts fast bis zum Gaswerk, also längs der Gewerbestraße. Nach einem im Straßburger Archiv aufgefundenen Plan führte eine Brücke in der Nähe des früheren amerikanischen Konsulats über diesen Altrheinarm. Die Befichtigung der Grabungen an dieser Stelle gab den Kombinationen aus Grund dieses Planes recht, denn ein großer Eingriff wurde in einer Tiefe von 2,50 Meter in dem Boden eingegraben gefunden, der als Brückenpfeiler der Brücke über diesen Altrheinarm diente. In 1,80 Meter Tiefe wurde ein großes rundes Gefäß von 10 Zentimeter Durchmesser gefunden, das der napoleonischen Zeit entstammt.

— (Lahr, 22. März. Die Aufführung der Jahreszeiten am 11. und 13. März bedeutete für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis. Ueber das Werk verlohnt es sich nicht, Worte zu verlieren. Denn ein Lob hat es bei seinem Alter von 125 Jahren nicht mehr nötig. Beweisen hat es jedoch von neuem, daß es von seiner bewundernswürdigen Kraft in dieser Zeit noch nichts verloren hat. Die Lieblichkeit des Frühlings, der Glanz des Sommers, die entseesselte Natur, die Freuden des Herbstes zogen lebendig-anschaulich vorüber, der Winter mit seiner an den Tod gemahnenden düsteren Schwere senkte sich herab, bis dann der irrende Wanderer in der Ferne das rettende Licht sah, das ihn wieder aufrichtete. Die unvergängliche Jugendlichkeit Haydns war gegenwärtig und leuchtete den Hörern entgegen; seiner herzlichsten Fröhlichkeit, seinem feinen Humor, seiner tiefen Sittlichkeit konnten sie sich nicht entziehen. So war der Beifall stark und herzlich. Schönen Anteil an dem Gelingen des Wertes hatten die Solisten Fräulein Weichhaar-Stuttgart (Soprano), die Herren Cron-Basel (Tenor) und Büttner-Karlsruhe (Bariton), die in guter Erinnerung bleiben werden. Der Chor und das von auswärtigen Kräften in anerkannter Weise unterstützte Orchester gaben ihr Bestes. Dank gebührt vor allem dem Dirigenten G. v. Waltershausen, der in sorgfältiger Kleinarbeit das Werk aufbaute und, erfüllt von der fortwährenden Jugendlichkeit seines Schöpfers, mit seinem dem Großen zugewandten Sinn die Mitwirkenden in seinen Bann zwang und zum Siege führte. Wir haben die Gewißheit, daß diesem ersten großen Erfolg Herrn v. Waltershausen in Lahr, der den Wunsch laut werden ließ, das Werk mit der gleichen Begeisterung auch außerhalb Lahrs aufzuführen, sich eine stattliche Reihe weiterer Erfolge anschließen werden.

— (Emmendingen, 22. März. (Staatliche Zuchtviehschau.) In Anwesenheit des Verbandspräsidenten, Landeskommissar Dr. Scheller, fand am Freitag wieder erstmalig nach dem Kriege eine staat-

liche Zuchtviehschau, verbunden mit einer solchen des Rindviehzuchtgenossenschaftsverbandes Emmendingen statt. Die staatliche Zuchtviehschau mit Prämierung befaßte sich mit Zuchtschafen und Zuchtschweinen; die genossenschaftliche Schau berücksichtigte nur Jungvieh über 6 Monate, Kalbinnen und Zuchtfamilien. Es wurden über 100 Farren, Kühe, Kalbinnen und Jungvieh vorgeführt, von denen 6 Farren und 11 Kühe, sowie 9 trächtige Kalbinnen, 19 Stück weibliches Jungvieh, 14 Jungfarren und 6 Zuchtfamilien mit Preisen bedacht werden konnten. Die Zuchtgenossenschaft kann in diesem Jahre auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken; sie ist die älteste mittelbadische Viehzuchtgenossenschaft und seit dem Jahre 1895 als dauernde Züchtervereinigung seitens der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannt. Bei einem Rindviehbestand von insgesamt 22 335 Stück im Amtsbezirk Emmendingen sind 50 Farren 246 Kühe und Kalbinnen, 137 weibliche Jungvinder und 41 Jungfarren in das Zuchtbuch eingetragen.

— Zell i. W., 23. März. (Erzbischof Dr. Carl Friedrich Ehrenbürger von Zell.) Der Gemeinderat der Stadt Zell i. W. beschloß, dem Erzbischof Dr. Carl Friedrich anlässlich der im Mai stattfindenden Firmung das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. Erzbischof Dr. Friedrich stammt aus Adelhausen und ist am Dintelsberg geboren. Er hat einige Jahre in der Gemeinde Pfaffenberg zugebracht und in Adenbach die Schule besucht, bis er nach Lörrach auf die Mittelschule kam.

— (Willingen, 23. März. Der Kreisrat hat verschiedene Beträge bewilligt und zwar der Stadt Willingen als Zuschuß zum Kaufmannslehre 4000 M., der Stadt Trüben für die dortige Realschule 2000 M., der Sanitätskolonne Willingen zur Anschaffung eines Sanitätsautos 2000 M. Für die Kreisjugendweibe in Willingen hat der Staat 3000 M. bewilligt. Weitere Beträge seitens des Kreises wurden bewilligt der Gemeinde Furtwangen zur Unterhaltung der Strohschule sowie dem Schwarzwalddau der Bienenzuchtvereine zur Förderung der Bienenzucht.

— (Meersburg, 22. März. (Eine Erinnerung.) Das Meersburger Gemeindeblatt schreibt: Eine Seemannsschule ist vor etwa 70 Jahren im neuen Schloß in Meersburg gewesen. Das große Gebäude hat lange keinen Verwendungszweck gefunden und wurde eine Zeitlang von einem alten Seelaplan zur Ausbildung von Schiffsjungens als Seemannsschule gepachtet und benützt. Auf der Terrasse stand damals ein Mastbaum mit Strickleitern und Tauern, an dem die Jungen turnen und Nettern lernten und welcher heute noch in der Nähe des Landungsplatzes in der Mainau steht. Daran war folgende Inschrift angebracht: „Meersburg, Meersburg, Du bist nicht die geringste der Städte am Bodensee, denn aus Dir wird hervorgehen die seemannische Tüchtigkeit.“

— (Wollmatingen, 23. März. Der Bodensee-Hegau-Sängerbund, dem zurzeit 73 Gauvereine mit rund 3000 Sängern angehören, hielt am Sonntag hier seinen diesjährigen Gau tag ab. Der Gau ist der stärkste im Badischen Sängerbund. Der Geschäftsbericht und der Kassenbericht fanden die Zustimmung der Versammlung. Man beschloß, den Vergütungstag für 1927 in Möhringen in Verbindung mit dem 90. Stiftungsfest des dortigen Sängervereins zu begehen. Für 1928 wurde Radolfzell in Aussicht genommen. Der Gau gibt sehr besondere Absichten aus.

Aus den Nachbarländern.

— (Londen, 23. März. (Von der Oberlandbahn überfahren und getötet.) Ein 23 Jahre alter Arbeiter namens Böckel geriet in Rainfeld unter einen Wagen der Oberlandbahn und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

— (Ludwigshafen a. Rh., 23. März. (Pfalzforstler.) In voller Müdigkeit kann hier morgen Emil Heuser, als Pfalzforstler weit hin bekannt, seinen 76. Geburtstag begehen. Ueberall wird sein „Pfalzfürst“, der schon in lebender Auflage vorliegt, gern benützt. Die mit der Geschichte der Pfalz sich befaßten, kennen Heusers großes Werk „Pfalzer Land in der Vergangenheit“. Daneben ist Emil Heuser vornehmlich mit zahlreichen Publikationen über das Frankfurter Porzellan hervorgetreten. Die Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat Heuser zu ihrem korrespondierenden Mitglied ernannt.

Turnen • Spiel • Sport.

Die Vereinswaidlaufmeisterschaft des Polizeisportvereins Karlsruhe wurde am Samstag nachmittag ausgetragen. Die von Polizeioberleutnant Heller gut geleitete Veranstaltung brachte bei der stattlichen Beteiligung von 80 Läufern recht gute Ergebnisse: Sieger wurde Klar mit der für die etwa 5000 Meter lange Strecke recht guten Zeit von 16:57, zweiter wurde Wagner, 17:51, dritter Silber mit 17:54, vierter Brenner 17:59. Sieger im Mannschafslauf wurde die Einheitsvereinschaft mit den Läufern Wagner, Brenner, Rojet.

A. Olympique Paris Pflingsten in Karlsruhe. Der bedeutende Pariser Leichtathletikverein Olympique Paris, der 6 französische Meister zu seinen Mitgliedern zählt und 4 Inhaber der französischen Rekorde, wird am Pfingstsonntag hier in Karlsruhe mit Wönitz Karlsruhe, der sich im letzten Jahre zu einem der bedeutendsten Leichtathletikvereine Deutschlands entwickelt hat, einen Klubkampf nach Art der Länderwettkämpfe Deutschlands abgeben. Die Wertung wird dieselbe sein wie bei den Länderwettkämpfen, es werden also in jeder leichtathletischen Übung 2 Vertreter eines Vereins gegeneinander kämpfen, der Sieger wird 4 Punkte, der zweite 3, der dritte 2 und der vierte 1 Punkt erhalten; die Punkte eines Vereins werden zusammengezählt und ergeben dann die Gesamtpunktzahl des Vereins, die für den Sieg entscheidend ist. Wölnitz tritt als dritter Verein noch Kickers Stuttgart hinzu, die den deutschen 100-Meter-Meister Coris zu den ihren zählen und die auf allen Gebieten der Leichtathletik Hervorragendes leisten. In der 4 mal 100 Meter-Staffel waren die Kickers das letzte Jahr für Wönitz der gefährlichste Gegner, in der 5 mal 100 Meter-Staffel konnten sie den bestehenden Rekord verbessern. In den kurzen Staffeln würden wohl die beiden deutschen Mannschaften vor den französischen sein, aber im ganzen werden die beiden deutschen Vereine einen schweren Stand gegen die Franzosen haben, da diese in allen leichtathletischen Übungen erstklassig sind und namentlich in Würfungen durch den französischen Reformmann Paoli hervorragen. In der Olympischen Staffel wird es einen interessanten Kampf geben. Wönitz Karlsruhe steht nach der zehn besten an erster Stelle in Deutschland, aber Olympique hat in seiner Mannschaft 2 französische Rekordleute, Teneveau den Reformmann von Frankreich über 400 Meter, den Bestieger des Weltrekordmanns Imbach, und Wirath, den Reformmann von Frankreich über 500 Meter, Zeit 1:55 1/2. Das wird sicher für Wönitz die günstige Gelegenheit sein, den deutschen Rekord in der Olympischen Staffel, den die Mannheimer Turngesellschaft im Jahre 1924 aufgestellt hat, zu schlagen. Bei dieser starken Konkurrenz wird dies wohl gelingen. In den langen Strecken sind die Franzosen den Deutschen wohl auch überlegen, das zeigen die Zeiten, die die Franzosen gelaufen sind. In diesen Übungen werden die Franzosen wohl einen Vorprung gewinnen, der nur sehr schwer wieder ausgeglichen werden kann.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 22. März: Marie Stöcker, Witwe von Lorenz Stöcker, 82 Jahre alt; Maria von Ketterer, Witwe von Karl Ketterer, 69 Jahre alt; Albert Hofmann, Dr., Schriftf. 16. März, 66 Jahre alt; 23. März: Hilda Körner, ohne Beruf, 103 Jahre alt; Anna Hartus, 6 Monate 17 Tage alt; Vater: Johann Hartus, Generaldirektor.



Schnupfen, Grippe, Katarrhe

verhätet und heilt man sicher durch Spülen und Gurgeln mit Chinosol. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 24. März 1926.

Verkauf eines städtischen Grundstücks zwischen Garten-, Renck- und August-Dürerstraße.

Auf dem zwischen der Garten-, Renck-, August-Dürer- und Ritterstraße gelegenen zur Zeit erst mit einem einzigen Haus bestellten Bauplatz ist die Stadt Eigentümerin eines großen baureifen Grundstücks im Ausmaß von 3815 qm. Ein Teil dieses Grundstücks sollte ursprünglich von der Verlagsdruckerei Volkstreuend, G. m. b. H. hier, erworben und bebaut werden. Die Firma ist jedoch von ihrer Kaufabsicht zurückgetreten. Nunmehr soll das ganze Grundstück zum Bau von 4 1/2-stöckigen Wohngebäuden freigegeben und in einzelnen Baupläzen zum Zwecke der sofortigen Bebauung verkauft werden. Interessenten sind zur Zeit in großer Zahl vorhanden. Das Grundstück reicht für 8 Wohngebäude mit insgesamt 45 Wohnungen aus. Der in Aussicht genommene Mindestkaufpreis von 30 RM pro Quadratmeter ist derselbe, wie der für die Veräußerung von Grundstücken im unmittelbaren städtischen Besitz der Feuerwache von Bürgerauschuss unterm 30. Juni 1924 genehmigte. Wie üblich soll von dem Kaufpreis ein Schußel bar anzubieten, der Rest in fünf gleichen Jahresraten unter Aufrechnung von 5 v. H. Zins beglichen werden.

Das erfreulichste an dieser Vorlage ist die Feststellung in der Stadtratsitzung, daß Interessenten für das genannte Baugelände zur Zeit in großer Zahl vorhanden sind. Das darf als Beweis dafür angesehen werden, daß die Bautätigkeit in Karlsruhe auf dem Wege der Besserung ist. Es wäre nur zu wünschen, daß die Bauarbeiten in dem genannten Bauplatz recht bald in Angriff genommen werden könnten. Es handelt sich hier bekanntlich um einen Teil des Geländes, auf dem früher die Maschinenbaugesellschaft und die Schmiedische Waggonfabrik ihre Betriebe hatten. Während die Südseite gegenüber dem städtischen Oberkassengebäude bis auf eine kleine Lücke schon ausgebaut ist, steht auf dem danebenliegenden Bauplatz erst ein einziges Haus, während das Gebiet an der Karlstraße bis jetzt noch vollständig brach liegt. Hoffentlich erstreckt sich die Bautätigkeit auch recht bald auf diesen Teil des Schmied-Platzes, damit auch diese nicht gerade schöne Lücke im Straßenbilde ausgefüllt ist.

Deutsch-Oesterreichische Anschließungsbauung. Wir weisen nochmals auf die heute abend 8 Uhr in der städtischen Festhalle stattfindende feierliche Kundgebung für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland hin. Für den Festakt ist ein Programm aufgestellt, das außerordentlich tiefen Eindruck machen wird. Es ist mit einem zahlreichen Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung zu rechnen, so daß es sich empfiehlt, frühzeitig zu kommen. Jedermann hat freien Zutritt. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben.

Todesfall. Im Alter von 67 Jahren ist hier Architekt Albert Hofmann gestorben. Mit Herrn Hofmann ist eine in der deutschen Architektenswelt bekannte Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. Er hatte bis vor einem Jahr seinen Wohnsitz in Berlin, wo er mit großem Erfolge schriftstellerisch tätig war. In Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich in 25jähriger Tätigkeit als Schriftleiter der „Deutschen Bauzeitung“ und Herausgabe zahlreicher Schriften über Baukunst erworben hat, wurde Hofmann zum Ehren-Doktor der Technischen Hochschule ernannt.

Findebücher auf den Bahnhöfen. Mehrfach ist der Wunsch geäußert worden, auf den Bahnhöfen Einrichtungen zu schaffen, die es den Reisenden, die auf dem Bahnhof etwas verspätet eintreffen, ermöglichen, Mittelungen von dritten Personen zu empfangen, die sie vergebens erwartet haben. An einzelnen Stellen sind daher Verzeichnisse usw. dazu übergegangen, solche Findebücher auszugeben, eine Einrichtung, die aber den Nachteil in sich trägt, daß derartige Büros nur zu bestimmten Zeiten offen sind. Um die Einrichtung allgemein durchzuführen, hat sich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft entschlossen, die Einführung eines Findebücher auf den großen Bahnhöfen zunächst probeweise auf ein Jahr zuzulassen. Die Findebücher sollen in den Bahnhöfen ausgelegt werden, sobald damit Vorklage getroffen ist, daß die Einsicht in die Bücher solange möglich ist, als ein öffentlicher Verkehr auf dem betreffenden Bahnhofe stattfindet. Für jede Eintragung in dieses Findebuch wird eine Gebühr von 15 Pfennig erhoben. Plakate auf den Bahnhöfen sollen auf diese Einrichtung hinweisen. Es wird abzuwarten sein, wie sich das Publikum zu dieser neuen, seiner Bequemlichkeit dienenden Einrichtung stellen wird.

Der Deutschnationale Ortsverein hat am 19. März im überfüllten Röntgenaal einen gut besuchten Familienabend veranstaltet. Der Abend war eingeleitet von guten, flotten Darbietungen der Hauskapelle der Bismarckjugend unter der Leitung des Herrn Kohlweiser; auch ein sehr schön gespieltes Violinolo des Herrn Kretsch (Begleitung Hrl. Reiner) hörten wir. Frau Martha Diederich, vom bewährten Herrn Wozet begleitet, mit glänzender Stimme vorgetragene Schuberlieder hören. Dann sprach Landtagsabgeordneter Dr. Schmitt hener, Major a. D., meisterhaft über den „Kampf um den Rhein“. Treffende Lichtbilder erläuterten die klaren Ausführungen des Vortragenden. Seine Reden, von großem Wissen getragene Worte wiesen auf die erschütternde Tragik hin, von der der deutsche Rhein — jetzt internationalisiert — die Brücke zwischen reidenden Völkern, heimgekehrt ist. Der dem Redner zu Teil gewordene reiche Beifall und darauf folgende glühende Vaterlandslieder zeugten von der gehobenen Stimmung der zahlreichen Mitglieder und Freunde. Prälat D. Schmitt hener berichtete dann in ergreifenden Worten über eine Reise nach Holland, die ihn u. a. auch nach Haus Doorn zum Kaiser geführt hatte. Walter Förster sprach mit bekannter Meisterhaftigkeit passende Regitationen, die am Schlusse große Begeisterung und das Deutschlandlied auslösten. Erst gegen Mitternacht ging man hochbefriedigt auseinander.

Ballspiel, Herrnhuter, zeigen ab heute bis einschließlich Freitag einen reichhaltigen, interessanten Spielplan. „Ein Dieb im Paradies“ besticht sich der neue Fritz-Nationalfilm der Ufa. Der Film spielt teils unter Perlenfischern Tahitis, teils in den vornehmen Villendörfern von San Francisco und behandelt das Schicksal eines jungen Mannes, welcher unter die Perlenfischer gegangen ist, sowie daselbst einer schönen Tänzerin. Die Hauptrollen liegen in Händen der beiden bekannten Künstler Ronald Colman und Alice Bringle. Der zweite Film „Ballast und Festung“, hergestellt mit erstklassigen russischen Schauspielern, bringt Originalaufnahmen aus dem Palais des russischen Zaren, sowie aus der bekannten Peter Paul-Festung, genannt die russische Bastille.

Konzert Violin-Quartett-Thea Wanner Holst. Das Programm des am nächsten Donnerstag, den 25. März stattfindenden Kammermusikabends beginnt mit dem schönsten und einigstimmigsten der drei Brahms-Streichquartette: dem A-moll-Quartett u. endet mit dem überaus lieblichen und beider D-dur-Quartett von Mozart. Daselbst stehen zwei Violerarien mit Werken von Beethoven und Wagner, die eine sinnliche Überleitung von dem klassischen Brahms-Quartett zum beider Mozart bilden werden. Sodas die Vortragsfolge durch die Vieler angenehm unterbrochen und doch ornatisch gehalten wird. An diesem Abend tritt unter Karlsruher Streichquartett in diesem Winter zum erstenmale wieder vor die Öffentlichkeit treten, nachdem es verschiedentlich in Vereinen und außerhalb Karlsruhes konzeriert hat. Die Kartenausgabe, bei Kurt Reußfeld, Waldstraße 39, ist in vollem Gange.

Kaffee Bauer. Heute abend findet Sonderkonzert der verstärkten Kapelle statt. Wie immer trägt das Programm jedem Geschmack Rechnung. (siehe Anzeige.)

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe 1925

St. A. Das Jahr 1925 hat nach Karlsruhe 113873 Fremde gebracht. Diese Ziffer zeigt, daß der Aufschwung des Fremdenverkehrs, den man schon im Jahre 1924 feststellen konnte, erfreulicherweise nicht nur angehalten, sondern sich sogar verstärkt hat. Das Mehr gegenüber dem Jahre 1924 beläuft sich auf rund 19 400 Fremde; gegenüber 1923 — bekanntlich das Jahr des größten Tiefstandes des Fremdenverkehrs in Karlsruhe — sind es beinahe 37 000 Fremde mehr. Fehlen auch, gemessen am Verkehr des Jahres 1913, noch rund 16 000 Fremde, so ist das letztjährige Ergebnis angeht der des Reises stark einschränkenden wirtschaftlichen Verhältnisse doch recht günstig zu nennen, zumal das Jahr 1913 ein gutes Verkehrsjahr war.

Im Jahre 1925 war, bis auf November und Dezember, jeder Monat besser als der jeweilige Parallelmonat des Vorjahres. Die höchsten Ziffern weisen Juni und September auf: 12 588 und 14 467 Fremde. Der Besuch in diesen beiden Monaten war um 5 000 bzw. 3 600 Personen größer als 1924; so groß ist in keinem andern Monat der Unterschied gegenüber 1924 gewesen. Selbst im Jahre 1913 wies kein Juni und September nicht so viele Fremde in Karlsruhe. Sicherlich ist dieser günstige Erfolg im Juni vor allem auf die damals in Karlsruhe veranstaltete Internationale Polizeitechnische Ausstellung zurückzuführen.

Der Monat September ist der bisher in Karlsruhe überhaupt beobachtete günstigste Monat. Schon im Jahre 1924 trug der September die meisten Fremden hierher (10 800); im Berichtsjahre waren es, wie gesagt, noch 3 600 mehr. Die Veranstalter der „Karlsruher Herbstwoche“ mit dem „Südwestdeutschen Heimattag“ sind unheimlich als Hauptursache dieses starken Aufschwunges des Fremdenstromes im September zu erkennen. Die Hauptmonate (Mai, Juni, Juli und August) weisen mit ihrem Fremdenbesuch von 43 800 Fremden gegenüber den gleichen Monaten des Jahres 1924 eine Zunahme von 11 400 Fremde auf. Auf die vier Sommermonate entfallen somit von dem Zuwachs gegenüber 1924 58,8 Prozent, während der Gesamtverkehr dieser Monate sich auf noch nicht ganz 40 Prozent des Jahresverkehrs beläuft.

Die Mehrzahl der Fremden, nämlich 93 Prozent, waren wieder Reichsdeutsche. Der Verkehr aus Württemberg und der Rheinpfalz, wie aus Hessen, ist ungefähr der gleiche geblieben. Gehoben hat sich der Verkehr aus dem rechtsrheinischen Bayern um über 4 400 Fremde. Dagegen sind 10 200 badi'sche Fremde ausgeblieben. Die Abnahme hat zur Folge, daß der süddeutsche Verkehr, der früher 71,7 Prozent ausmachte, auf 54,6 Prozent zurückgegangen ist. Dagegen hat der Verkehr aus Norddeutschland eine gewaltige Zunahme erfahren: er ist um 21 500 Fremde gestiegen, oder von 23,5 Prozent auf 38,4 Prozent des Gesamtverkehrs. Von dieser Steigerung entfallen auf Preußen 16 700 Fremde, Sachsen 2 600, die drei Hanstädte 1 000 und auf das übrige Norddeutschland rund 1 100. Trotz dieser Steigerungen ist der Anteil des reichsdeutschen Verkehrs von

95,2 Prozent im Jahre 1924 auf 93 Prozent zurückgegangen. Das kommt daher, daß der Ausländerverkehr sich gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt hat. Gezählt wurden 7 943 Ausländer, gegenüber 4 509 im Vorjahre. Die Zunahme beim Ausländerverkehr war also größer als die beim sonstigen Verkehr. Während dieser nur um 17,7 Prozent wuchs (der Gesamtverkehr um 20,5 Prozent), hat sich der Ausländerverkehr um rund 76 Prozent gesteigert.

Natürlich ist auch hier der Verlust, der seit Ende 1923 eintrat, als Deutschland für das Ausland zu teuer wurde, noch längst nicht wertgemacht. Immerhin umfaßt der Ausländerverkehr jetzt schon wieder 55,4 Prozent des Verkehrsverkehrs. Im Jahre 1913 belief sich der Anteil des Ausländerverkehrs auf 11 Prozent des Gesamtverkehrs. Im Jahre 1922 war er auf 16,2 Prozent gestiegen, um dann aus der bekannten Ursache ganz erheblich zu sinken: auf 5,4 Prozent im Jahre 1923 und auf 4,8 im Jahre 1924. Jetzt beläuft er sich auf 7,0 Prozent. Zahlreicher geworden sind die Schweizer, die mit 2141 Mann vertreten waren, die Holländer (757), die Desterreicher (1119), die Engländer (275), Skandinavier (341) und die Fremden aus den Baltischen Staaten (186). Das Mehr gegenüber 1924 beträgt bei den Schweizern über 300 Fremde, bei den Holländern über 500, bei den Engländern 164, bei den Skandinaviern 236, bei den Desterreichern 743 und bei den Fremden vom Baltikum 151. Aus Genua-Vorbringen mit seinen großen Grenzschwierigkeiten kamen nur 413 Personen, d. i. 111 weniger als 1924; nicht ganz im selben Umfang ging der Gesamtbesuch aus Frankreich zurück (auf 713) Personen von 780 im Jahre 1924. Insgesamt brachte das europäische Ausland 6806 Fremde nach Karlsruhe, d. h. über 2 600 mehr als im Vorjahr. Aus den übrigen Erdteilen kamen 1137; das sind so viel, daß selbst das Jahr 1913 hinter diesem Ergebnis um rund 50 Fremde zurückstecken muß. Dieser zahlreiche außer-europäische Besuch ist wohl u. a. auch der Anziehungskraft der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung und einer verstärkten Auslandspropaganda der verschiedenen Verkehrsorganisationen zu danken. Von Interesse dürfte die Feststellung sein, daß von den 1137 Außer-europäern 1038 aus Amerika kamen, und zwar 886 aus Nordamerika.

Die Deutschlandfahrten, die die einflussigen badischen Auswanderer, sei es allein oder in Vereinen (wie im New Yorker Gesangsverein „Vad. Harmonie“), im Jahre 1925 in ihre alte Heimat unternahmen, haben auch nach Karlsruhe viele Deutsch-Amerikaner angeführt, so daß die Ziffern des Jahres 1913 überholt wurden. Auch im laufenden Jahre sind erfreulicherweise verschiedene Besuche amerikanischer Vereine und Reisegesellschaften in Karlsruhe zu erwarten. Von den übrigen Erdteilen waren Asien mit 71 Fremden, Afrika mit 21 und Australien mit 7 vertreten. — Also auch der Ausländerbesuch war im Berichtsjahre durchaus befriedigend, namentlich angesichts der Konturrenz, die von dem für Ausländer z. Bt. immer noch billigen Frankreich ausgeht.

Die Deutsche Akademie — eine brennende Gegenwartsfrage.

Von Dr. phil. Dr. rer. pol. Franz Tierfelder.

Zur Gründungsverammlung der mittelbadischen Gruppe der Deutschen Akademie in Karlsruhe.

Ueber der leidenschaftlichen Erörterung politischer und wirtschaftlicher Probleme hat man in Deutschland zeitweise verümt, die Bedeutung einer systematischen Kultur- und Deutschtumspolitik in ihrer vollen Tragweite zu erkennen. Während Länder wie Frankreich und Großbritannien, aber auch junge Staaten wie die Tschechoslowakei und Polen die Pflege und Propagierung ihrer nationalen Kultur als bedeutsames Mittel zur Festigung ihres staatlichen Fundamentis und als Vorbereitung außenpolitischer Bestrebungen mit Nachdruck betrieben haben, hat sich Deutschland allzulange auf den Glanzleistungen vergangener Generationen ausgerichtet und gemeint, sein altes Prestige, das „Volk der Dichter und Denker“ zu sein, genüge, seinen geistigen Einfluß auf die Menschheit sicherzustellen. Wir haben geglaubt, die Sache des Deutschtums sei unsere Privatangelegenheit, während es Frankreich verstand, seine Nationalkultur zu einem angeleglichen Besange der Menschheit auszugestalten; ja, wir vermeinten der Kräfte unseres Volkstums so sicher zu sein, daß wir uns nicht einmal bemühten, im deutschen Volk innerlich und außerhalb der Reichsgrenzen selbst kein Mittel unverzüglich zu lassen, das Deutschtum zu vertiefen und gegen feindliche Angriffe zu verteidigen. Millionen von Auslandsdeutschen gingen uns auf diese Weise verloren, zahlreiche Sprachinseln in Ost- und Südwesteuropa, umbrannt von den kräftigen Expansionsbestrebungen kulturell tieferer Nationen, bröckelten ab oder gingen vollständig unter und sogar im Reich wollte es nicht gelingen, die Grenzgebiete der deutschen Kulturgemeinschaft einzufügen, die jahrhundertlang dem politischen Einfluß unseres Volkes unterworfen waren. Selbst dem kurzschäftigen mußte allmählich klar werden, daß hier etwas nicht in Ordnung war, und so ist nach dem Kriege die Erkenntnis in weiten Kreisen erfreulich geworden, daß kein Mittel gekent werden darf, das Deutschtums-Problem in großzügiger und klugen Weise in Angriff zu nehmen.

Was soll das bedeuten? Soll die große Zahl von Organisationen, die sich bereits jetzt mit der Pflege des Deutschtums auf den verschiedensten Gebieten befassen und begriffenwerte Erfolge erzielt haben, um eine neue vermehrt werden? Soll eine strenge Zentralisierung aller derzeitiger Bestrebungen erzwungen werden, die auf einem so unendlich fein verästelten Gebiete wie dem der nationalen Kultur bürokratisch schaltet und waltet? Gewiß nicht; den Männern, die vor nunmehr einem Jahre die Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums, kurz Deutsche Akademie genannt, begründeten, schwebte etwas anderes vor. Sie wollten nicht denen, die auf Teilgebieten im In- und Ausland zweckmäßig und erfolgreich arbeiteten, Konkurrenz machen, sondern ihnen durch eine Erziehung des Deutschtums im wissenschaftlichen Geiste die nötigen scharfen Waffen liefern und damit allen verwandten Bestrebungen eine einheitliche die Stofkraft stützende Richtung geben; sie wollten das Durcheinander und Gegenüber der einzelnen Organisationen in ein wirksames Miteinander verwandeln und gleichzeitig die Lücken ausfüllen, die unbetritten bisher in der Arbeit für das Deutschtum noch bestanden. Als solche Lücke sei beispielsweise die noch fast vollständig fehlende Fürsorge für die höheren geistigen Bedürfnisse des Auslandsdeutschen und der deutschen Siedlungsgebiete außerhalb des Reiches erwähnt; welche Bedeutung ihr zukommt, erhellt die Überlegung, daß Deutschland zur Zeit etwas dringenderes kennt, als den Führer nachweis in den kulturell bedrohten Gebieten der Grenzland- und Inselstaaten sicher zu stellen. Sowie im einzelnen für die Quellen, so wenig wurde für die höheren deutschen Institute im Ausland getan; hier helfend eingreifen ist dringend geboten, und was die Deutsche Akademie auf diesem Gebiet bereits in dem einen Jahre ihres Bestehens getan hat, können nur die voll würdigen, denen diese Hilfsstätigkeit zu gute gekommen ist.

Der Gedanke der Deutschen Akademie ist wahrhaft deutsch, d. h. frei von jeder politischen und religiösen Bindung. Zu ihm bekennt sich jeder, der deutsch fühlt und die Segnungen der deutschen Kultur in ihrer Bedeutung für seine persönliche Entwid-

lung erkannt hat. So ist es nicht verwunderlich, daß z. B. in der Schweiz, die sonst mit Eifersucht über ihren politischen und nationalen Eigenleben wacht, gerade die Idee einer weitherigen Pflege des Deutschtums um seiner selbst willen aufrecht begünstigt worden ist. Freie und feine Köpfe verbinden bereits heute die Münchener Zentrale mit den deutschen Zellen des Erbbaus; noch ist es nur ein laoses Gewebe von Fäden, an denen sich die Wünsche entlang tasten, aber der Rahmen ist gegeben, in dem der Gedanke einer einheitlichen Deutschtumspflege verwirklicht werden kann. Die Deutsche Akademie ist keine gelehrte Gesellschaft im herkömmlichen Sinne, obwohl sie gerade die bedeutendsten Wissenschaftler, Künstler, Techniker und Wirtschaftler zu ihren Freunden und tätigen Mitgliedern zählt; sie ist ein Organ, das durch seine praktische Abteilung die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung zum Wohle der Gesamtheit für die Gegenwartsbedürfnisse nutzbar macht; sie will, am laufenden Webstuhl der Zeit, mißfälligen, Doktrin und Schema fliegen ihr fern, mit einem Worte: sie will lebendig und wirklichkeitsnahe in dem Wortes eigener Bedeutung sein. Das aber ist nur möglich, wenn sie sich auf die selbstlose Mitarbeit aller Volksteile stützen kann, und so ist es eine der ersten Voraussetzungen für ihre Tätigkeit, daß sie durch Bildung von Freundeskreisen in den geistigen Zentren des Reiches die unerläßliche finanzielle Grundlage und die notwendige leibliche Resonanz erhält. Die Deutsche Akademie geht nicht mit Korrespondenz an ihre Arbeit, ihre Pläne sind mitgezogen und lassen den Wünschen derer, denen die Pflege des Deutschtums ernstlich am Herzen liegt, reichen Spielraum. Fruchtbare Kritik ist im Interesse der geistlichen Entwicklung des Ganzen nur zu begrüßen, denn es ist klar, daß ein Gedanke wie der der Deutschen Akademie nicht schon von Anfang an seine endgültige äußere Form erhalten kann. Wichtige Probleme werden sich mit der zunehmenden Tätigkeit in den Vordergrund drängen, minderbedeutende werden zurücktreten; technische und wirtschaftliche Wünsche werden ihr Recht fordern, wenn sich die berufenen Vertreter dieser Gebiete zur Akademie bekennen. — Die Akademie würde ihrer eigenlichen Bestimmung untreu werden, wenn sie nicht jederzeit die vollkommenste Widerpiegelung des ewigen Wandel unterworfenen Zeitbildes der deutschen Kultur wäre.

Die Pflege des Deutschtums in diesem Sinne betrieben, erfordert große Mittel. Ihre Aufbringung wird von der Reife unseres Volkes in der Beurteilung seiner allereigensten Angelegenheiten abhängen. Jede Maß, die dem Deutschtum zu gute kommt, ist hoch wertvoll angelegt, auch wenn die Repons in den ersten Jahren vielleicht nicht ganz eingestrichelt werden können — verloren ist jedoch falls kein Pfennig, wenn er zu seinem bestbestimmten Teile dazu beigetragen hat, einen Menschen in seinem Deutschtum zu befestigen und damit einer der zahllosen Propagandalügen gegen unsere Nation den Garaus zu machen. Durch die Gründung einer mittelbadischen Gruppe der Deutschen Akademie, die am Donnerstag in Karlsruhe erfolgen wird, wird nunmehr auch der badischen Bevölkerung Gelegenheit geboten, sich aktiv an der Arbeit für ihr Deutschtum zu betätigen. Möchte diese Gruppe, auf deren Boden sich alle ohne Unterschied des Standes und der Partei zusammenfinden können, die in der deutschen Kultur den wirksamsten Talisman gegen die unsere Nation umdräuenden Gefahren erblickt, ein neues starkes Volkstum im Kampf um die geistigen Güter der Heimat werden!

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 23. März. Das Urteil in dem Brandstiftungsprozeß, der am Vormittag zur Verhandlung kam, lautete, wie schon in einem Teil unserer gestrigen Abendausgabe bekannt gegeben wurde, gegen den Angeklagten Fritz auf 1 Jahr 6 Monate, gegen Dietl auf 4 Monate Gefängnis.

In der Nachmittagsungung kam die Anklage gegen Katharina Scheib geb. Blankenbühler, aus Heidelberg, wegen Mord an ihrem Mann zur Verhandlung. Sie war angeklagt, in einer Privatklage die sie mit ihren Hausleuten namens Höpfinger wegen häuslichen Streitigkeiten hatte, eine falsche Aussage gemacht zu haben. Bei der Zeugenvernehmung lautete eine Reihe von Aussagen zu ihren Ungunsten. Die Verteidigung wies jedoch darauf hin, daß man diese Zeugen nicht als objektiv nehmen könne, da sie alle mit der Angeklagten seit langer Zeit verfeindet waren. Das Urteil des Gerichts lautete daher auf Freisprechung der Angeklagten.

Bel Zucker, Gallensteinen, Mazer-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhen Eröffnung der Badesaison und des Kurortels 27. März. Bade- u. Hauskurstchriften durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Ahnweiler)

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands (rein natürliche Füllung) Zur Vorkur einer Trink- u. Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Beruhigung Haupt-Niederlage: Bahm & Baier, Karlsruhe, Zirkel 30

Der Reichstag und die besetzten Gebiete.

★ Berlin, 23. März. Nach den Abstimmungen wird dann die Einzelberatung des Etats des Reichsaussenministeriums begonnen.

Hg. Dr. Quast (D.N.) führt Beschwerde über ein Flugblatt, das von der aus öffentlichen Mitteln betriebenen Zentrale für Heimatsdienst herausgegeben sei und sich gegen eine Artikelserie im Berliner Lokalanzeiger richte. In diesem Flugblatt werde der falsche Eindruck erweckt, als ob die deutsche Währung nur durch den Dawes-Pakt stabilisiert worden sei.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann erklärt, daß diese Artikelserie das Höchstmögliche an Demagogie darstelle. (Zustimmung links und in der Mitte; Widerspruch rechts.) Es seien nicht einfache Aufsätze gewesen, sondern das Volk sei in der Reichshauptstadt durch Flugblätter und Anschläge an den Plakatsäulen besonders darauf hingewiesen worden. Der Minister bejaht die Frage, daß Reichsmittel zur Abwehr dieser Agitation verwendet worden seien. Er wende nicht daran, die Stabilisierung der Währung als Verdienst des Auslandes hinstellen zu wollen, aber soviel sei doch sicher, daß es nicht möglich gewesen wäre, die Stabilisierung durchzusetzen, wenn nicht die Sicherheit bestanden hätte, daß die Eingriffe in das deutsche Volkswesen, die früher dauernd von Seiten der Entente erfolgt seien, ihr Ende gefunden hätten. Die Regierung habe das Recht und die Pflicht, gegen diese Aufreizung der Öffentlichkeit einzuschreiten. (Beifall bei der Mehrheit, großer Lärm rechts.)

Hg. Ruhe (Völk.) beantragt die Streichung der Kosten für die deutsche Gesandtschaft von München.

Der Antrag wird abgelehnt.

Das Gehalt des Außenministers wird dann bewilligt und der Etat des Auswärtigen Amtes angenommen.

Angenommen wird auch ein deutscher nationaler Antrag, der eine Denkschrift über die Lage der deutschen Kolonien unter der Mandatsverwaltung fordert.

Beim Haushalt für die besetzten Gebiete

erkennt Hg. Hofmann-Ludwigshafen (Ztr.) an, daß es im besetzten Gebiet besser geworden sei, wenn auch der Locarnogeist mehr Schmutz als Wirklichkeit sei. Namentlich sei die Herabsetzung der Besatzungszahlen. Sie betrage immer noch 82 000 Mann, nämlich 66 000 Franzosen und je 8000 Engländer und Belgier. 180 bis 190 deutsche Gefangene seien noch in französischer Haft.

Der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Marx betont die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung seines Ministeriums, da noch immer 4 Millionen Deutsche im besetzten Gebiete leben. Die Volksgenossen an der Mosel und Rhein, in Mainz und in der Pfalz können verzweifelt sein, daß wir treu zu ihnen stehen. Der Minister erinnert an die Befreiungsfeier in Köln und dankt den Befreier für die vorbildliche Art, mit der sie die Besatzungslasten getragen haben. Er dankt besonders auch der Beamenschaft in der Kölner Zone. Für die weitere Befreiung der zweiten und dritten Zone müsse jede innere Berechtigung. Sie widerspreche dem Locarnogeist. Manches liege dort noch im Argen. Der Minister erbittet Vertrauen und ein wenig Geduld für den Reichskommissar in Koblenz. Wir erwarten die zugelegte Verminderung der Besatzung und die teilweise Zurückgabe von Bürgerquartieren, sowie die Reform der Drönnungen und der Militärjustiz. Der Minister schließt mit der Mahnung an die Deutschen des besetzten Gebietes, nicht zu verjagen. Ihre Befreiung sei eine ernste Aufgabe der deutschen Politik. (Beifall.)

Hg. Kirchmann (Soz.) ruft den Deutschnationalen zu, daß die Bevölkerung des besetzten Gebietes für ihre Politik nicht zu haben sei. Sie wolle ihr Land nicht zum Kriegsschauplatz machen. Die Befreiungsfeier in Köln habe gezeigt, daß dort für das Aufheben des unbesetzten Gebietes kein Raum ist.

Hg. Dr. von Drögler (D.N.) dankt der rheinischen Bevölkerung für ihr mutiges Ausharren und erklärt, daß ihre Haltung die Hoffnung auf eine bessere deutsche Zukunft berechtige. Das Gesamtergebnis der Rückwirkungen von Locarno sei denkbar unwürdig für das Rheinland.

Hg. Dr. Japs (D.N.B.) weist darauf hin, daß die Versprechungen im besetzten Gebiet nicht erfüllt seien. Was in Genf geschah sei, könne die Anhänger von Locarno nicht stützen.

Hg. Weber-Büffelort (Komm.) verlangt Befreiung der politischen Gefangenen des besetzten Gebietes.

Hg. Dr. Kischig (Dem.) erkennt an, daß der politische Druck im besetzten Gebiet wesentlich gemildert ist, trotzdem herrschen noch viele Mißstände, die beseitigt werden müßten.

Nach weiterer Debatte stellt Minister Dr. Marx fest, daß an einem Aufbau der Beamten im besetzten Gebiet nicht gedacht werde. Eingriffe in die deutsche Justiz durch die Besatzungsbehörden seien in den letzten Monaten nicht mehr zur Kenntnis gekommen.

Der Haushalt für die besetzten Gebiete wird genehmigt. Das Haus verläßt sich. Mittwoch 11 Uhr: Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Haushalt des Reichspräsidenten. Schluß gegen 9 Uhr.

Plenarverhandlungen bis zum 31. März.

U. Berlin, 23. März. (Drahtbericht.) Der Kellertat des Reichstages, der heute während der Plenar Sitzung zu einer Sitzung zusammentrat, beschloß, die Plenarverhandlungen bis zum 30. oder 31. März auszudehnen, um auf alle Fälle außer der dritten Lesung des Etats auch das Steuerermilderungsgesetz noch zu erledigen.

Die Aufhebung der Weinsteuern vom Ausschuss beschloßen.

U. Berlin, 23. März. (Drahtbericht.) Der Reichstagsausschuss, der die Vorlage der Weinsteuern zu behandeln hat, entschied sich in zweiter Lesung, ebenso wie in der ersten, für die Aufhebung der Weinsteuern.

Das Fürstenabfindungs-Kompromiß.

Erklärungen des preussischen Finanzministers vor dem Rechtsausschuss.

U. Berlin, 23. März. (Drahtbericht.) Der Rechtsausschuss des Reichstages setzte heute die Beratung über die Fürstenabfindung fort. Der preussische Finanzminister erklärte, der preussische Vertrag mit den Hohenzollern habe zwei wichtige Grundzüge festgelegt, nämlich daß das Königshaus auf eine Entschädigung für die Kronidealkommissionen und die Kronobligationsrente verzichtet und daß die historischen Schlösser ohne Entschädigung an den Staat fallen. Diese Grundzüge würden nun durchbrochen, da die Fürsten usw. fortzuziehen sollen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Ansprüchen beruhen. Diese Bestimmung bedeute eine schlechte Stellung für Preußen. Wehlich bedenklich seien auch andere Bestimmungen des Kompromisses. Durch diesen Kompromißentwurf erfahre

Preußen keine Erleichterung seiner übernommenen Lasten, sondern eher das Gegenteil.

Der Finanzminister legte dann im Einzelnen dar, wie schwer die erwähnten Bestimmungen des Kompromisses den preussischen Staat belasten würden.

Rügows Zustand lebensgefährlich.

U. Berlin, 23. März. (Drahtbericht.) Der Gesundheitszustand des Frhr. v. Rügow hat sich in den letzten Tagen erheblich verschlechtert. Der ärztliche Befund konstatierte eine schwere Lungen- und Rippenfellentzündung. Der Zustand muß als lebensgefährlich bezeichnet werden.

Am Mittwoch wird sich das Schöffengericht darüber schlüssig werden, ob der Prozeß bis zur völligen Wiederherstellung der Gesundheit des Angeklagten ausgesetzt und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden wird.

Mit den deutschen Schwimmern in Amerika.

Von Kurt E. Behrens.

II.
Von dem erfolgreichen Start des deutschen Meisterschwimmers Rademacher, Waadoburg, in Amerika, erfahren wir folgende weitere interessante Einzelheiten:

Newport, 12. März.

Ein besseres Debut als 4 neue Rekorde, welche Rademacher im Bassin der Universität Yale in New-Haven aufstellte, konnten sich die deutschen Schwimmer auf ihrer Expedition in Amerika wirklich nicht wünschen. Der Magdeburger war auf die Minute trainiert und schwamm eine Strecke mit solcher Gleichmäßigkeit und mit solcher sichlicher Leichtigkeit, daß er in einem scharfen Rennen diesen neuen Rekord noch um einiges hätte unterbieten können. Die Bedingungen waren für ihn denkbar günstig gemischt. Dank dem Entgegenkommen der Universität hatten Rademacher und Froelich wenige Tage nach ihrer Ankunft in Newport das Training aufgenommen. Das Bassin lagte den beiden Deutschen auch zu, auch das Essen an der Trainingsstafel der verschiedenen Yale-Mannschaften war leicht, dabei aber kräftig. Beide hatten reichlich Schlaf gehabt und lange Spaziergänge in der frischen Winterluft gemacht, so daß jeder nach den geschwommenen Trainingszeiten sehr davon überzeugt war, daß Rademacher nicht nur seinen eigenen Rekord über 400 Meter von 6:5, sondern auch die bisher nicht von der Firma anerkannte Leistung des Belgiers Van Parrys 6:01 unterbieten würde. Die Aufnahme durch das Publikum, welches Rademacher bei seiner Vorstellung durch den Starter stürmisch begrüßte, tat ein Uebriges. Der Magdeburger war in der Stimmung, die er braucht, um Außergewöhnliches zu leisten. Trotz alledem hatten selbst wir Eingeweihten nicht daran gedacht, daß der deutsche Brustmeister seinen eigenen Rekord gleich um annähernd 14 Sekunden unterbieten würde.

Nach einem guten Start zieht Rademacher in langen Zügen, die allgemeine Bewunderung erregen, keine Bahn. 100 Yards legt er in 1:16 zurück, also nicht übermäßig schnell. Die 200-Yards-Wende nimmt er in 2:39, also 8 Sekunden hinter seiner Bestleistung schwimmend und 200 Meter passierte er in 2:52 kaum noch 2 Sekunden hinter seinem Weltrekord. Der Magdeburger scheint jetzt von Bahn zu Bahn schneller zu werden und tatsächlich schwimmt er die letzten 100 Yards fast so schnell wie die 200 Yards. Bei 300 Yards hat er den amerikanischen Rekord mit einer Zeit von 4:00,6 um über 10 Sekunden geschlagen, bei 400 Yards schwimmt er schon über 15 Sekunden unter der amerikanischen Bestleistung, 400 Meter erreicht er in 5:50,2, also fast 15 Sekunden schneller als sein früherer Weltrekord von 6:05 und schließlich 440 Yards (402 1/4 Meter) in 5:51,6, damit den amerikanischen Rekord um fast 25 Sekunden schlagend. Freudestrahlend und frisch wie ein Fisch entstieg Rademacher dem Wasser, wiederum stürmisch begrüßt von der ausverkauften Halle, die ihm nach Verkündigung der neuen Rekorde eine Ovation brachte.

Dann kam der deutsche Rückenmeister Froelich an die Reihe. Er hatte sich nach seiner Seetransport in New-Haven wieder gut erholt und schwamm im Training sowohl im Rücken wie im Freistil Zeiten, die darauf schließen ließen, daß er sich wieder seiner Hochform näherte. Nur unter einem hatte Froelich zu leiden, und zwar unter Schmerzen in der Stirnhöhle, die besonders hervortraten, wenn er bei der Rückenwende Wasser in die Nase bekam. Sein Gegner war in dem angesehenen Rückenwettbewerb über 100 Yards, der Studentenmeister J. A. House von der Universität Yale, der erst in den letzten Wochen wirklich hervorragtendes Geleistete hat, während er vor einem Jahr noch fast unbekannt war. Da Froelich keine Rennen stets mit großer Schnelligkeit in den ersten Rängen zu schwimmen pflegt, hatten wir mit Bestimmtheit damit gerechnet, daß er bis zur 75-Meter-Wende etwas Terrain gegen House gutmachen könnte, die er dann auf der letzten Bahn so ziemlich halten sollte. Es kam aber anders. Der kleine Magdeburger verlor schon beim Start einen Viertel Meter, die er durch Schwimmen bis zur Wende wieder aufholte. Bei 50 Yards schlägt er als Erster hin, aber die Wende mißglückt ihm gänzlich, so daß er kurz darauf über 1 Meter hinterliegt, womit das Rennen entschieden ist. Auch bei der letzten Wende verliert Froelich noch etwas an Terrain, so daß der Yale-Mann schließlich sicher mit 3 Meter Vorsprung in 1:5,8 gewinnt, während Froelich 1:07,2 gebraucht.

Am gleichen Tage unternahm die Mannschaft der Universität Yale verschiedene Angriffe auf die bestehenden amerikanischen Staffelleistungen. Von befreundeter Seite war uns schon vor einiger Zeit nach Deutschland geschrieben worden, daß die Universität Yale eine Mannschaft befehle, die eine deutsche National-Mannschaft schlagen könne. Wir haben damals den Brief mit einem überlegenen Lächeln in den Papierkorb geworfen. Nachdem wir die Studenten aber in Tätigkeit sahen, geben wir diese Möglichkeit ohne weiteres zu. Ueber 4 mal 100 Yards kam ein Durchschnitt von 55,1 heraus, was für 100 Meter 1:00,6 bedeuten würde. Bei 5 mal 100 Yards war der Durchschnitt 55,3, bei 6 mal 100 Yards 56,5, also für 100 Meter annähernd einen Durchschnitt von 1:02, für 10 mal 100 Yards nicht viel schlechter, nämlich 56,8 und schließlich für 15 mal 100 Yards einen Durchschnitt von 57,8, was für 100 Meter 1:03,4 ist. Selbst wenn wir annehmen, daß das Yale-Bassin für Rekord-Leistungen so geeignet ist wie besten eine Schwimmbahn, so glauben wir doch kaum, daß die 10 besten deutschen Schwimmer hier unter 1:04 schwimmen können, denn bis-

Der Charfreitag in München.

München, 23. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Münchener Stadtrat nahm in seiner heutigen Vollversammlung zu dem Antrag des deutschnationalen Stadtrates Jansohn Stellung, worin der Stadtrat aufgefordert wird, einen Aufruf an die Münchener Bevölkerung, besonders an die Gewerbetreibenden, zu erlassen, sie möchten durch völlige Arbeitsruhe zur Feier des Charfreitags beitragen. Der Antragsteller erklärte es für nicht unbillig, daß bei der großen Anzahl von katholischen Feiertagen auch der Charfreitag, der der evangelischen Bevölkerung besonders am Herzen liege, durch Arbeitsruhe gefeiert werde. Nach einer längeren Aussprache wurde dem Antrag gegen vier Stimmen der Kommunisten zugestimmt.

Die Obduktion der Leiche Schulzes.

O. Berlin, 23. März. Die Oeffnung der Leiche des kürzlich verstorbenen Frankensächlers Schulze fand gestern mittag statt. Die von dem Gerichtsarzt durchgeführte ärztliche Untersuchung ergab, daß Schulze eines natürlichen Todes gestorben ist. Die Gerüchte von einem Gift- oder Selbstmord werden dadurch hinfällig.

Walden-Zigarettenfabrik

ZIGARETTENFABRIK „Walden“ DRESDEN-ALTST. 16



Todes-Anzeige.

Nach schwerem Leiden ist heute Nachmittag 4 Uhr mein lieber Bruder, unser guter Schwager, Onkel und Großonkel

Architekt Albert Hofmann

Dr. Ing. h. c. der Fridericiana Karlsruhe

im 67. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: K. Wih. Hofmann, Buchbinder-Meister.

KARLSRUHE, den 22. März 1926. Trauerhaus: Kaiserstraße 98.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle in Durlach aus statt. Von Beileids-Besuchen bittet man absehen zu wollen.

Gardinen

abgepaßt und am Meter, in Madras, Etamine, Engl. Tüll, Mull, Rips, Popeline u. Kunstseide. Halbsiore in jeder Preislage Teppiche Vorlagen, Läufer, Divan- u. Tischdecken, Fussmatten weit unter Ladenpreisen

Elise Huber Kaiserstraße 235 Nähe Hirschstr. Kein Laden: B6955



In der Westentasche

des Herrn sowie in der Handtasche der Dame sollte niemals ein Päckchen WRIGLEY P. K. Kau-Bonbons fehlen.

Ein Kau-Konfekt von erfrischender Wirkung für Mund und Atem, besonders nach dem Essen, Trinken und Rauchen. Aerztlich vielfach empfohlen.

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere inniggeliebte, unvergessliche Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Nichte

Frau Maria von Kleiser, geb. Meyer,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet Montag, den 22. d. Mts., um 2 1/2 Uhr nachmittags zu sich zu ruhen.

KARLSRUHE, den 23. März 1926. Eisenlohrstr. 12.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Elisabeth von Kommer geb. Meyer, Familie von Velasco.

Die Beerdigung findet am 25. d. Mts. um 3 1/2 Uhr in Baden-Baden statt, aus Baden-Baden am Samstag, den 27. d. Mts. um 8 Uhr in der Bonifatiuskirche in Karlsruhe.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Hilda Körner

nach längerem Leiden, gestützt mit den Tröstungen unserer lieben Religion, im Alter von 18 Jahren heute zu sich zu nehmen.

Karlsruhe, den 23. März 1926 Morgenst. 14.

Die Hinterbliebenen: Familie H. Körner. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 25. März 1926, nachm. 2 Uhr statt.

Peru-Tannin-Wasser



Haar-Pflege

Der schönste Schmuck

für Veranden, Balkon, Fensterbretter usw. sind unentbehrlich unsere weiberrühmten echten

Gebirgshännecken!

Illustrierte Preisliste hierüber, sowie anderen Balkon-, Gartenpflanzen- u. Blumensamen gr. und fr.

E. B. L. & Co. Versand-Gärtnerei Traunstein 190 (Oberbayern), 520a

Honig

allerfeinst, edelster, goldgelber Blüten-Schleuder, nat. rein, 10-Pfund-Flote nur 12,50 M frei Haus.

6. Leisch, Bismarck 23, 1. W. Bismarck-Str. 23, 1. W. Bismarck-Str. 23, 1. W.

Kapitalien

Für Hypothekendarlehen wird stiller od. tätiger Teilhaber od. Teilhaberinnen - auch Nichtkaufmann - mit 4-5

10000 Mark auf erste Hypothek von Privat od. Brauerei umgehend auf schönes Wohnhaus mit Garten, in d. Nähe Waldstr., nach d. Bierlieferungsvertrag aufzunehmen, actus Amt, Schätzung 24 300 M.

Angebote u. ausführliche Bedingungen unter Nr. 35559 an die Badische Presse erbeten.

Seilhaber

mit 1-2000 M Einlage in bestehende Schreinerei, Schreinerwerkstatt unter Nr. 6910 an die Bad. Presse" erbeten.

12 000 Mark

auf 1. Hypothek von Selbstgebet auf großes neues Haus aufzunehmen, actus Amt, Schätzung 24 300 M.

Angebote u. ausführliche Bedingungen unter Nr. 35559 an die Badische Presse erbeten.

Kapital gesucht

f. beste Hypotheken durch Aug. Schmitt, Strichstr. 43, Tel. 2117, 7059

Offene Stellen

Männlich

Gehiriker

können sich schon mit ca. RM. 800.- eine prima selbständige Existenz beschaffen

Berufsinhalt bis zu 1000.- mit monatlich in Heimarbeit. J. Euler, Wiebaden, Wiesbadenerstr. 12.

Sofort Geld

erb. redem Herr u. b. Herr v. Dutterlof an Siebhaber Nr. 524 Str. Brodmann & Co. Düsseldorf, Postfach 11.

Weiblich

Für größ. vornehme Pension in Baden-Baden perfekte, erfahrene, gut empfindende

1. Köchin

gesucht, die die feine Küche verriet und selbständig arbeitet. Angebote m. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. erbeten. Pension Luisenhöhe, Baden-Baden. 819a

Kochfräulein

ver sofort gesucht. 7078 Restaurant. 1. Rheinstraße Waldhornstr. 22.

Mädchen

amtl. 20 u. 30 Jahr., für alle häusl. Arbeiten auf 1. April gesucht. Nur solche mit guten Zeugnis. Dausenstr. 15, par.

Buchbinder

Papier-Schneider

gesucht. Nur zuverlässige Kräfte, die an peinlich genaues Arbeiten gewöhnt sind, finden Berücksichtigung.

„Badische Presse“

7084

Wir stellen ein

LEHRLING

mit guter Schulbildung, aus besser. Familie, welche gute Charaktereigenschaften an sich hat, für eine 2-jährige Lehrzeit in unserer Fabrik für die Herstellung von

Drehstuhl- u. Siegel, G. m. b. H. Karlsruhe, Kaiserstraße 197.

Lehrling gesucht

Wir suchen zum Eintritt nach Ostern zwei Lehrlinge, die Lust haben, das Fabrikhandwerk zu erlernen. Meldungen mit Schulzeugnissen auf unserem technischen Büro.

Färberei Prinz, A. & Co., Ettingerstr. 66/67.

Ein kaufmännischer

Lehrling

mit guter Schulbildung, mögl. Berechnungsschein, sowie ein Lehrling für Lithographie, mit gutem Zeichentalent können zum April eintreten.

Badisches Blechpackungswerk G.m.b.H. Knielingen.

Für den Vertrieb von

Beyers Modeblättern

werden noch einige intelligente Damen mit guter Garderobe gesucht. Es wollen sich nur Damen melden, die sich für den Verkauf von mittlerer bis besserer Privatmoda interessiert fühlen. Geboten wird Provision, die bei frischer Vermittlung sehr gute Existenz gewährleistet. Schriftliche Angebote unter Nr. 6758 an die Badische Presse.

Ehrl., flecht., focht.

Mädchen

d. schon in Stellung war u. rufen kann, sol. od. 1. April gef. Favorisierung. Schmitt, Verordnungsstr. 7. 7016

Ordnentliches Mädchen

das zu Hause schlafen kann, für 1. Haushälterin gesucht. S. B. Angebote unter Nr. 25550 an die Badische Presse.

Tüchtiges Geräterfräulein

a. 1. April gesucht. 7115 a. Galtstr. 3. Draußen Karl-Wilhelmstraße 10.

Alleinmädchen

gesucht, für 1. April, das selbständig einer feinen Küche vortreten kann, Hausarbeiten übernimmt u. nur in best. Diensten achtet. Gest. 9-11 u. 5-7 Uhr: Adenbühlstr. 73, eine Treppe. 26393

Alleinmädchen

auf 1. April 1926 nach Mannheim gesucht. Vorarbeiten Donnerstag u. 10 bis 12 bei Frau Käthe Kern, Karlsruhe, Markgrafenstr. 24. Zeugnisse erbeten. 26913

Besseres, zuverlässiges und gelindes

Mädchen

amtl. 20 u. 30 Jahr., für alle häusl. Arbeiten auf 1. April gesucht. Nur solche mit guten Zeugnis. Dausenstr. 15, par.

Zu vermieten

Büro-Räume

2 schöne, geräum. Zimmer, 2 Trepp. hoch, in allererster Lage d. Kaiserstr., a. Marktplatz, m. Kessel, Eingang, Kund zu vermieten. Angebots Nr. 65532 a. d. Bd. Pr.

Schöne

2 Zimmerwohnung

in ruh. Straße, Weststadt, an feiner Straße m. Verordnungsstr. 7, vermietet. Angebots Nr. 25538 an die Bad. Pr.

Werkstatt

hell, 9x4 m, 3 m hoch, mit Kraftanschluss, zu vermieten. 691 Kaiser-Allee 56.

Zimmer

in Einlaubbauhaus in bester, weiß. Wohnlage sind 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) an eine od. zwei berufstätige Damen od. Schwestern höherer Verhältnisse zu vermieten. Anfragen unter Nr. 25544 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer mit 1. oder 2 Betten, auf 1. April zu vermieten. G. H. Strichstr. 16. 26826

Möbl. Zimmer

zu verm.: Seefeststr. 48, 2. Etad. 26935

Zwei 6-Zimmerwohnungen

einfaßlich, Mädchenzimmer in neuer Villa Nähe Karlsruhe, besloagnabmefrei zu vermieten, sofort beziehbar. Offert. er. u. Nr. 7108 an die Bad. Presse.

Lehrstelle

auf Ostern oder später in Manufakturwarenfabrik. Angeb. unt. Nr. 890a an die Badische Presse.

Weiblich

Stenotypistin

mit sämtl. Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle auf 1. April. Angeb. unter Nr. 25423 an die Badische Presse.

Sucht Stellung

als Stenotypistin in gutem Hause. Best. Angebote unter Nr. 25423 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

sucht Stellung auf 15. April oder als Stenotypistin in ruh. Hause. Angebote unter Nr. 25518 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

3-Zimmerwohnung

Städt. gegen ebensolche Angebot. unt. Nr. 25523 an die Badische Presse.

Balkonzimmer

m. el. Licht, eine Tr., a. 1. April zu verm. 26909 Zanderstr. 2, 1.

Gut möbl. Zimmer

groß, m. elektr. Licht u. zwei Betten, in ruh. Hause, an 2. sol. Herrn sol. o. 1. April zu verm. Seifenstr. 161, II. 26910

Zimmer

zum Möbel einstellen o. sonst. Zweck sol. u. vermieten. Werderplatz 42, im Laden zu erfr. 26914

Großes sehr

gut möbl. Zimmer

in ruh. Straße, Weststadt, an feiner Straße m. Verordnungsstr. 7, vermietet. Angebots Nr. 25538 an die Bad. Pr.

Werkstatt

hell, 9x4 m, 3 m hoch, mit Kraftanschluss, zu vermieten. 691 Kaiser-Allee 56.

Zimmer

in Einlaubbauhaus in bester, weiß. Wohnlage sind 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) an eine od. zwei berufstätige Damen od. Schwestern höherer Verhältnisse zu vermieten. Anfragen unter Nr. 25544 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer mit 1. oder 2 Betten, auf 1. April zu vermieten. G. H. Strichstr. 16. 26826

Möbl. Zimmer

zu verm.: Seefeststr. 48, 2. Etad. 26935

Zwei 6-Zimmerwohnungen

einfaßlich, Mädchenzimmer in neuer Villa Nähe Karlsruhe, besloagnabmefrei zu vermieten, sofort beziehbar. Offert. er. u. Nr. 7108 an die Bad. Presse.

Mietgefuche

Besloagnabmefrei

5 3-Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 25545 an die Badische Presse.

Zimmer

u. Küche od. 2 Manfard. sucht in gutem Hause im Zentrum, ruh. Straße, ruh. Nachbarn. Zu erfragen Dandstr. 6, p. 1. 26940

Kinder-Gehege

benutst täglich sucht a. 1. April möbl. beheiz. Zimmer auch Manfard in ruh. Hause in etwas ruhiger Gegend. Preise wird gef. Nähe Mühlbühlstr. 7 oder Linie 4. Angeb. m. Preis unter Nr. 25544 an die Badische Presse.

2 möblierte Einzelzimmer

f. Herr u. Dame zu mieten gesucht, möbl. Zentrum. Angebote u. Nr. 25527 an die Bad. Pr.

Zimmer

mit elektr. Licht. Angebote unter Nr. 25548 an die Badische Presse.

Zimmer

mit elektr. Licht. Angebote unter Nr. 25548 an die Badische Presse.

Manfard

(Manfard, Tor) m. Bett u. Kleider, ohne Aufh. (16 M.) sucht berufstätige Frau. Angeb. unt. Nr. 25589 an die Bad. Pr.



Auch unter der Lupe

entdecken Sie keinerlei Risse und Sprünge im Leder, wenn Sie Ihre Schuhe mit Erdal behandeln. Erdal nährt das Leder und erhält es geschmeidig. Erdal verleiht Ihren Schuhen Schönheit und langes Leben. Versuchen Sie deshalb nur noch

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Arbeitsvergebung.

Für Holzwerkstätten-Reihen an der Straße Eisenheim-Friedrichsdahl wird die Erd-, Maurer-, Zement-, Zimmer-, Schmelz-, Dachdecker-, Flecht-, Fuß- und Glasarbeiten, Kunststein- und Kleinfertigerzeugung nach Verordnung des Finanzministeriums vom 27. Juli 1923 und 22. Juli 1924, unter Beobachtung der Bestimmungen durch den Landtag öffentlich vergeben. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 24. März bis 6. April 1926 auf unserem Geschäftszimmer, Eisenlohrstraße 28, und am 26. März auf dem Rathaus in Karlsruhe während der üblichen Dienststunden auf, wofür auch Angebote in Empfang genommen werden können. Angebote, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Rothenthurm Eisenheim“ an das Bauverwaltungsamt Karlsruhe bis zum 8. April 1926, vormittags 10 Uhr, Öffnung der Angebote. Aufgabsfrist 3 Wochen. 6814 Karlsruhe, den 20. März 1926. Bezirks-Bauamt.

Glammholz-Bersteigerung.

Die Gemeinde Weinsauertal I. B. verleiht am Freitag, den 26. März 1926, in ihren Waldungen die nachverzeichneten Holzbestände: 146 Fichten I. - V. Kl. auf 108 Hektar, 33 Buchen I. - III. Kl. auf 66 Hektar, 10 Buchen IV. u. V. Kl. auf 13 Hektar, 36 Fichten III. - VI. Kl. auf 27 Hektar, 1 K. u. Pa. Fichten III. - V. Kl. auf 35 Hektar, 2 Buchen II. u. IV. Kl. auf 3 Hektar, 1 Fichte u. 1 Linde 33 Hektar III. - V. Kl. auf 47 Hektar, 88 Fichten IV. u. V. Kl. Das Holz wird auf Verlangen durch das Forstamt Weinsauertal vorgelesen. Auszüge sind bei Waldmeister Bartholomäus erhältlich. 840a Zusammenkunft vorm. 8 1/2 Uhr beim Bahnhof Weinsauertal, den 18. März 1926. Der Bürgermeister: G. u. B.

Glammholz-Bersteigerung.

Die Gemeinde Stein (am Forst) verleiht am Freitag, den 26. März I. B. vormittags 10 Uhr. im Rathausaal: 283 Fichten I. bis V. Klasse, 25 Buchen I. bis III. Klasse, 4 Buchen IV. Klasse, 1 Buche V. Klasse, 2 Fichten III. Klasse, 1 Fichte. Zuschläge sind gegen Verstattung von 1 M beim Bürgermeisteramt erhältlich. Zuschläge sind bei der Gemeindeamt Stein, den 18. März 1926. Der Gemeindevorstand.

